

## Pressestatement

**Prof. Dieter Kempf, Präsident des BITKOM**

**Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz zum „Cloud Monitor 2014“**

Berlin, 30. Januar 2014

Seite 1

Guten Morgen, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wenn wir unsere Mitglieder nach den wichtigsten IT-Trends fragen, steht Cloud Computing seit mehreren Jahren immer wieder an der Spitze. Cloud Computing ist aber mehr als einer der vielen Trends in unserer Branche. Es ist ein grundlegender Wandel in der Bereitstellung und Nutzung von IT-Leistungen. Für Privatanwender sind Dienste aus der Cloud wie E-Mail, Datenspeicher oder Online-Spiele alltäglich geworden. Unternehmen gewinnen mit Cloud-Services Flexibilität, Schnelligkeit, Qualität und Effizienz. Dieser Wandel kann durch Ereignisse wie die NSA-Affäre gebremst, aber nicht gestoppt werden. Das zeigen auch die Untersuchungsergebnisse, die ich Ihnen heute vorstellen darf.

Vor dem Hintergrund des Abhörskandals ist ein regelmäßiges Monitoring der Cloud-Nutzung von Unternehmen wichtiger denn je. Beim „Cloud Monitor“ arbeitet der BITKOM seit mehreren Jahren mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG zusammen. Dafür an dieser Stelle meinen herzlichen Dank, lieber Herr Wallraf.

### **Chart: Studiendesign Cloud Monitor**

Bei der Umfrage werden einmal pro Jahr gut 400 Geschäftsführer und IT-Verantwortliche von Unternehmen mit 20 oder mehr Mitarbeitern zum Einsatz von Cloud-Lösungen befragt. Die aktuelle Befragung wurde im November und Dezember 2013 durchgeführt. Sie ist repräsentativ für die Gesamtwirtschaft.

### **Chart: Was ist Cloud Computing?**

Cloud Computing ist zwar inzwischen ein geläufiger Begriff, erklärt sich aber nicht von selbst. Wir definieren Cloud Computing als Angebot von IT-Leistungen wie zum Beispiel Speicherplatz, Rechenkapazität oder Software über ein Netzwerk. Entscheidend ist, dass die IT-Leistungen nach je Bedarf abgerufen (Skalierbarkeit) und abgerechnet werden können. Das Netzwerk kann ein unternehmens- oder organisationsinternes Intranet oder das öffentliche Internet sein. Hier liegt auch der Unterschied zwischen dem so genannten Private Cloud Computing und dem Public

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin  
Tel. +49.30.27576-0  
Fax +49.30.27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

#### **Ansprechpartner**

Maurice Shahd  
Pressesprecher  
+49. 30. 27576-114  
m.shahd@bitkom.org

#### **Präsident**

Prof. Dieter Kempf

#### **Hauptgeschäftsführer**

Dr. Bernhard Rohleder

**Prof. Dieter Kempf, Präsident des BITKOM**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz zum „Cloud Monitor 2014“

Seite 2

Cloud Computing. In der Private Cloud erfolgt der Zugriff nicht über das öffentliche Internet, sondern über eigene, organisationsinterne Verbindungen. Eine Mischform ist die Hybrid Cloud, bei der einige Leistungen über die Public Cloud und andere über die interne Private Cloud bereitgestellt werden.

**Chart: Nutzung von Cloud Computing in Unternehmen steigt**

Kommen wir zu den Ergebnissen: Ende 2013 nutzten 40 Prozent der Unternehmen in Deutschland Cloud Computing. Das sind 3 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor. Darüber hinaus gibt es eine große Gruppe von Interessenten: 29 Prozent aller befragten Unternehmen planen oder diskutieren aktuell den Einsatz von Cloud-Lösungen. Für 31 Prozent ist Cloud Computing hingegen kein Thema.

**Chart: In großen Unternehmen gehören Cloud-Lösungen zum Standard**

In großen Unternehmen ab 500 Mitarbeitern gehört Cloud Computing heute zum Standard. Hier setzen bereits etwa zwei Drittel der Unternehmen Cloud-Lösungen ein. Bei den kleineren Unternehmen mit 20 bis 99 Mitarbeitern liegt der Anteil der Cloud-Nutzer immerhin bei 37 Prozent.

**Chart: Fokus auf der Private Cloud – starker Zuwachs in der Public Cloud**

Erhebliche Unterschiede gibt es zwischen der Nutzung von Private und Public Clouds. 36 Prozent der Unternehmen nutzen Lösungen der Private Cloud, zwei Punkte mehr als im Vorjahr. Hier liegt aktuell der Schwerpunkt im Cloud Computing. Den stärksten Anstieg gab es allerdings bei Public-Cloud-Lösungen: von 10 Prozent im Jahr 2012 auf aktuell 15 Prozent. Weitere 9 Prozent planen oder diskutieren den Einsatz von Public Cloud Computing. Beim Private Cloud Computing liegt der Anteil der Interessierten dagegen mit 32 Prozent deutlich höher.

Im Unternehmensbereich ist Cloud Computing also ganz anders ausgerichtet als bei privaten Nutzern. Als Privatverbraucher nutzen wir fast ausschließlich die Public Cloud, Angebote über das öffentliche Internet. Unternehmen hingegen richten sich überwiegend eine interne Cloud ein, die öffentlich nicht zugänglich und oft vom Internet entkoppelt ist.

**Chart: Große und mittlere Unternehmen setzen auf Cloud-Lösungen**

Auch hier zeigen sich die Unterschiede zwischen größeren und kleineren Betrieben. 61 Prozent der Unternehmen mit mehr als 2.000 Mitarbeitern setzen auf

**Prof. Dieter Kempf, Präsident des BITKOM**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz zum „Cloud Monitor 2014“

Seite 3

Private-Cloud-Anwendungen, in der Gruppe bis 99 Mitarbeiter sind es 33 Prozent. Unter den großen Unternehmen nutzen 45 Prozent Lösungen aus der Public Cloud, bei den kleinen sind es dagegen nur 15 Prozent.

**Chart: Bedenken hinsichtlich Datensicherheit und Rechtslage**

..... Was sind die Hürden für den Einsatz von Cloud Computing generell oder für eine intensivere Nutzung der Technologie? In diesem Jahr haben wir speziell nach den Hürden für Private Cloud Computing gefragt. Gut drei Viertel der Unternehmen haben Sorge vor einem unberechtigten Zugriff auf sensible Daten, die in der internen Cloud hinterlegt sind. Fast jedes zweite Unternehmen hat Angst vor Datenverlust. Private Clouds leiden unter der oft diffusen Sorge vor Cyberkriminellen und inzwischen auch Geheimdiensten. Dabei stellt sich die Frage, ob die eigene IT-Abteilung den Schutz vor einem Datenverlust besser gewährleisten kann als ein spezialisierter Dienstleister. Gerade Private Clouds sind oft besonders sicher. Die Erfahrung zeigt: Viele kleine und mittelständische Unternehmen haben Schwierigkeiten, ihre IT-Systeme sicherheitstechnisch auf dem neuesten Stand zu halten. Cloud-Lösungen bieten hier enorme Vorteile, unter anderem wenn es um technische Leistungsfähigkeit, Aktualität und Reaktionsgeschwindigkeiten geht.

— Für immerhin 38 Prozent sind übrigens rechtliche Unsicherheiten ein Hinderungsgrund für den Einsatz von Cloud Computing. Hier sind in der Tat bessere Informationen auch seitens der Anbieter gefragt. Für 37 Prozent ist die Integration in bestehende IT-Lösungen ein Problem.

**Chart: Folgen des NSA-Skandals: Sowohl Belastung für Public Cloud ...**

Was uns aktuell mit am stärksten interessiert, sind die konkreten Auswirkungen der NSA-Affäre. Wir haben zunächst gefragt, ob die Ausspähungen durch Geheimdienste zu einer veränderten Haltung gegenüber Cloud Computing geführt haben. In Bezug auf Public Cloud Computing sagen 49 Prozent der Unternehmen, dass ihre Einstellung dadurch negativer geworden ist. Die andere Hälfte dagegen sagt, ihre Haltung habe sich nicht verändert.

**Chart: ... als auch für Private Cloud Computing**

Beim Private Cloud Computing sieht es nicht wesentlich anders aus. Und das, obwohl Private Clouds mit einer herkömmlichen IT-Ausstattung ohne Cloud-Komponenten vergleichbar ist. 44 Prozent der Unternehmen sind infolge der

**Prof. Dieter Kempf, Präsident des BITKOM**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz zum „Cloud Monitor 2014“

Seite 4

Abhöraffaire negativer eingestellt, bei einer leichten Mehrheit von 55 Prozent ist das aber nicht der Fall.

**Chart: Nur wenige Unternehmen haben Cloud-Projekte aufgegeben**

Viele Unternehmen haben nicht nur ihre Einstellung verändert, sondern auch konkrete Konsequenzen aus der Affäre gezogen. Mit 51 Prozent hat die Hälfte der Befragten in der einen oder anderen Form reagiert. 31 Prozent haben die Sicherheitsanforderungen an ihre IT-Dienstleister erhöht. Das können zum Beispiel Zertifizierungen sein oder spezielle Service Level Agreements. Fast ein Viertel der Unternehmen sagt, dass sie in diesem Jahr wegen Sicherheitsbedenken keine Cloud-Dienste in Anspruch nehmen werden. Immerhin 13 Prozent haben konkret geplante Cloud-Projekte zurückgestellt und 11 Prozent sogar bestehende Cloud-Lösungen aufgegeben.

Diese Ergebnisse dürfen nicht wirklich überraschen. Wenn man dem Ganzen etwas Positives abgewinnen will, dann dass sich die Wirtschaft heute sehr viel stärker mit Sicherheitsfragen auseinandersetzt als vor der NSA-Affäre. Kritisch ist dabei, dass zu viele Unternehmen auf den Einsatz neuer Technologien verzichten und dadurch Gefahr laufen, an Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Dies bereitet uns Sorge.

**Chart: Klare Standortpräferenzen bei der Auswahl eines Cloud Providers**

Die Verantwortlichen in den Unternehmen stellen inzwischen hohe Anforderungen an Cloud-Dienstleister. Wichtigster Punkt ist für die Nutzer und Planer von Cloud-Lösungen die Integrationsfähigkeit der Lösungen in die unternehmenseigene IT-Umgebung. Jeweils drei Viertel machen zur Bedingung, dass die Anbieter ihren Hauptsitz in der Europäischen Union haben und hier ihre Rechenzentren betreiben. Unternehmen mit Hauptsitz außerhalb Deutschlands oder der EU haben auf die Ansprüche und Befindlichkeiten der Kunden in Deutschland bereits reagiert und garantieren eine Datenverarbeitung in Deutschland, dem Schengen-Raum oder der EU – in vielen Fällen übrigens schon bevor die Abhöraffaire ans Licht kam.

**Chart: Politische Konsequenzen aus der Abhöraffaire**

Das BITKOM-Präsidium hat im November eine umfangreiche Stellungnahme zu den Abhöraktionen und Datenschutz verabschiedet. Zu den wichtigsten Forderungen gehört ein No-Spy-Abkommen mit den USA. Offenbar hat eine solche Vereinbarung aber derzeit kaum eine Chance, was wir sehr bedauern. Gelingt das

**Prof. Dieter Kempf, Präsident des BITKOM**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz zum „Cloud Monitor 2014“

Seite 5

nicht, sollten sich wenigstens die EU-Mitglieder auf eine entsprechende Vereinbarung einigen. Eine weitere BITKOM-Forderung betrifft die Herausgabe von Daten an staatliche Stellen in den USA und in Europa, zum Beispiel zur Bekämpfung von Terror und schwerer Kriminalität. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass zwischen der EU und den USA einheitliche rechtliche Standards vereinbart werden, welche die Herausgabe von Daten regeln. Zudem sollten die Unternehmen die Öffentlichkeit darüber informieren können.

Meine Damen und Herren,

die NSA-Affäre hat ihre Spuren hinterlassen. Trotzdem wächst der Einsatz von Cloud-Lösungen in Unternehmen weiter. Die technischen und finanziellen Vorteile sind immens. Allerdings werden die Anforderungen der Unternehmen sowohl an die technische Sicherheit als auch an das rechtliche Umfeld beim Datenschutz steigen. Das ist trotz des Ärgers über die Abhöraffaire positiv und darauf müssen Anbieter und Politik reagieren. Es ist ihre gemeinsame Aufgabe, verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen.

Vielen Dank!